

# Im HEUTE Gott einen Ort sichern

*Predigt von Bischof Hermann Glettler bei der Einweihung der Herz-Jesu-Kapelle beim Rauschbrunnen, eine Initiative der Tiroler Jungbauern, 20. 9. 2020 (Lesung: Jes 55,6-9; Evangelium: Mt 20,1-16)*

**Einleitung:** Gott lässt sich finden. Mit den Worten des Propheten Jesaja, die wir soeben gehört haben: „Sucht den Herrn, er lässt sich finden, ruft ihn an, er ist nah!“ Diese tröstliche Zusage gilt ganz besonders für diesen gottvollen Ort hier am Rauschbrunnen, den die Jungbäuerinnen und Jungbauern als Standort für ihre neue Kapelle ausgewählt haben – und der ihnen vom Grundbesitzer Josef Nocker großzügig zur Verfügung gestellt wurde. Herzlichen Dank an die Bezirksobleute Kathrin und Martin Mayr, und auch an Elisabeth Zangerl, die viel für die inhaltliche Konzeption mitgedacht hat. Ja, dieser ausgezeichnete Platz ist ein Beleg: Gott lässt sich finden.

Wir weihen heute einen Ort, den viele Innsbrucker/innen ohnehin schon seit ewigen Zeiten außerordentlich schätzen. Wir schauen hinunter auf die Stadt und weit hinein ins Inntal – nach Osten und nach Westen und hinauf ins Wipptal bis zum Brenner. Ein Ort, der sich durch städtische Nähe und Distanz vom urbanen Getriebe gleichermaßen auszeichnet. Abstand gewinnen und Nähe erfahren – das sind die zwei wichtigsten Anforderungen für einen heiligen Ort. Die hier mit viel persönlichem Einsatz und Herzblut errichtete Kapelle sichert im HEUTE unseres pulsierenden Lebens dem lebendigen, sich immer gegenwärtig erweisenden Gott einen Ort. Und damit jedem Menschen.

## 1) Diese Kapelle ist ein heilsamer Freiraum

Wir brauchen dringend Arbeit und Beschäftigung für Alle. Die Corona-Krise zwingt uns zu einer neuen Verteilung von Arbeit und sinnvoller Beschäftigung. Das Problem einer zu gering eingestuften und entlohnten Arbeit ist in der Landwirtschaft schon seit Jahrzehnten ein Thema. Ich reiße es hier nur an, weil es dazugehört: Wie viele arbeiten den ganzen Tag, ertragen Hitze und Mühe der herausfordernden Arbeit und des risikoreichen Einsatzes von Maschinen und Personal. Aber der Tageslohn ist weit weniger als ein Denar. Dennoch: Mindestens so dringend braucht es Frei-Zeit und Frei-Raum. Unterbrechung ist die treffendste Bezeichnung für Spiritualität in unserer nervösen Zeit, deren Optimierungsstress alle Lebensbereiche erfasst. Zum Nachteil für uns Menschen.

Wir sind alle Getriebene einer Mentalität des Machens geworden. Leistung, messbar und vergleichbar entscheidet über die Bedeutung einer Person. Das heutige Evangelium macht einen irritierenden Alternativvorschlag, der jede gewohnte Logik menschlicher Gerechtigkeitsempfindung in Frage stellt. Auch jene, die nur eine Stunde im Weinberg des Herrn gearbeitet haben, bekommen den üblichen Tageslohn von einem Denar. Das verärgert all jene, die sich in einer verdienstvolleren Position wähnten. Gottes leidenschaftliche Suche nach dem Menschen – auf welchem Marktplatz auch immer er sich herumtreibt, folgt einer anderen Logik: Für die finale Abrechnung ist nicht die Anzahl der tatsächlich geleisteten Arbeitsstunden entscheidend. Letzte werden Erste sein.

Die neue Kapelle ist ein Ort des Ankommens – zu welcher Stunde auch immer. Ein Ort zum Abladen von Sorgen und durchaus auch zum Wohlfühlen. Die Innenhaut ist zu 100% Zirbe, eine rundumreichende, sägenrauhe Schalung. Mit dem Geruch dieses heimischen Holzes wird an die uralte Tradition der heimischen Stuben erinnert – ein heilsamer, entspannender, zauberhafter Duft, der das Gefühl von Heimat vermittelt. Die neue Kapelle ist somit ein Ort der Verbundenheit aller Lebenden und darüber hinausreichend. Die Jungbauernschaft und Landjugend wollte hier auch einen Ort markieren, wo die Trauer sein darf. Jedes Jahr stirbt mindestens ein Mitglied ihrer Gemeinschaft unter tragischen Umständen. Hier darf jeder und jede sein – dankbar für die vielen glücklichen Momente des Lebens und mit der Bitte um Trost für das Zerbrechliche und Bruchstückhafte, das unser Leben auch ausmacht.

## **2) Diese Kapelle ist ein Lernort für neues Hören und Sprechen**

Das Hören geht allem annähernd sinnvollen und respektvollen Sprechen voraus. Jedes Wort, das nicht aus dem Hören kommt, wird zum Geschwätz. Hinhören auf den Augenblick, auf den Nächsten, der sich mitgeteilt hat, Hinhören auf die Not der Zeit, auf den Anruf Gottes im Jetzt, Hinhören auf den Schrei der Verletzten und Gedemütigten. Ohne dieses Hören gibt es keine Begegnung mit Gott. In die Stille kommen und aus der Stille leben. Ohne ein wirkliches Hören – das hier möglich ist – verkommen unsere Äußerungen zu einem leeren Talk, zu einem theoretischen Argumentieren oder gewaltsamen Behaupten. Nur durch das Hören, das Zuhören und Hinhören erlernen wir auch Empathie und Mitleid, die „Weltmuttersprache“ (André Heller).

Nach dem Hören kommt das Sprechen – immer wieder neu mit einer gereiften, geklärten und nach dem Wahren und Verlässlichen in unserer Welt tastenden Sprache. Sprechen ist nicht die stereotype Wiederholung des schon Gesagten, sondern das Ringen um einen neuen Ausdruck. Die Architektur von DI Walter Klasz, der in einer intensiven Zusammenarbeit mit den jungen Leuten diese Kapelle entworfen und in der Umsetzung begleitet hat, versucht eine erfrischend klare Sprache der Gegenwart. Darin dokumentiert sich der Auftrag Jesu, mit Mut im Heute das Evangelium von seinem Reich zu verkünden. Nicht in abgedroschenen, erstarrten oder lieblosen Floskeln. Mit heutiger Sprache – Gott sagen. Nicht plappernd, sondern fragend und staunend. Gott sagen, weil wir sonst sprachlos werden vor den großen Fragen: Woher kommen wir? Wofür leben wir? Wohin gehen wir?

## **3) An diesem Ort Begegnung – über die offene Seitenwunde**

Die Kapelle ist ein organischer Körper, eine ovale Form, die mit ihrer bergenden Geste zum Verweilen einlädt. Die mit Schindeln gestaltete Außenhaut reicht vom Dach bis zum Boden hinunter. Das Dach ist von den Seitenwänden nur leicht abgesetzt – das gesamte sakrale Gebäude folgt einer ovalen Schwingung. Zugänglich ist der Innenraum nur über einen „aufgerissenen“ Teil der Seitenwand zu betreten. Eine tatsächlich permanent offene Stelle des Raumes. Die Kapelle wird nie zugesperrt. Wer sie betreten will, muss über diese „Seitenwunde“ hineinschlüpfen. Immer willkommen! Die lichtpendende, gegen Süden gerichtete Glaswand wird nur für größere Anlässe oder Gottesdienste geöffnet. Dass sich im Glas genau die Serles, der steinerne Hochaltar Tirols spiegelt, ist auch kein Zufall.

Die Kapelle hat keinen Altar, dafür jedoch 11 Stühle, einfache Hocker, auf denen eine kleine Gruppe von Menschen gegenüber sitzend Platz nehmen kann. Der eine, auf die Zwölfzahl fehlende Stuhl befindet sich genau bei der seitlichen Zugangsmöglichkeit zum Raum. Es ist die Verwundung der idealen Form, die uns als Gemeinschaft zugänglich macht. Ohne diese Öffnung wären alle, die sich im Kreis gemütlich machen, wohl in Gefahr, sich abzuschließen. Die Erinnerung an die Zerbrechlichkeit des eigenen Wesens, an die Momente von Schmerz und Leid und auch das Bewusstsein über das eigene Versagen machen uns menschlicher, barmherziger und offener füreinander. Das ist auch die Eingangstür Gottes für unser Leben. Dass die Kapelle dem Herzen Jesu geweiht ist, versteht sich aufgrund dieser Symbolik. Seine Herzenswunde ist zur offenen Tür geworden.

Jesus ist verlässlich in unserer Mitte – so hat er es uns zugesagt, „wenn zwei oder drei in seinem Namen versammelt sind“. Die neue Kapelle macht radikal mit dieser Zuversicht des Glaubens ernst. Keine Ausrichtung auf ein Heiligtum oder Altarbild. Und zugleich kommt Jesus auf uns zu – immer wieder in einer unerwartet neuen Gestalt. Als Auferstandener durchschreitet er verschlossene Türen, tritt gleichsam aus einer Wand heraus – wie es ein heimischer Bildschnitzer in seiner hereinschreitenden Skulptur des Auferstandenen dargestellt hat. Die doppelte Präsenz des lebendigen Christus ist wichtig: Er ist verlässlich inmitten der in seinem Geist Versammelten und zugleich kommt er immer wieder neu auf uns zu. Er durchschreitet alle Wände der Ohnmacht, der Vergeblichkeit und der vielen Ängste. Die neue Kapelle wird ein Ort vielfältiger Begegnungen sein.